

Peter Altenberg an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1913]

|Lieber befter D<sup>R</sup> Arthur Schnitzler,  
bitte, das hätten Sie nicht fagen follen, dafs ich drauffen wieder eventuell zu trin-  
ken anfangen könnte! Daran klammert man fich jetzt. Ich habe 5 Monate~~ll~~ lang  
gar nicht eine Sekunde lang an Alkohol oder felbft Bier, gedacht, ich entbehre es  
5 nicht, war nie ein Alkoholiker, fondern nahm es als Schlafmittel.  
Jeder Tag länger hier, jede aus Verzweiflung über das Hierfein, fchlaflos, in  
Seelen-Noth verbrachte Nacht, verhindert künftlich meine eingetretene |RECON-  
VALESCENZ! Das bitte, wiederholen Sie eindringlich, fchriftlich, dem Herrn PRIMA-  
RIUS Richter! Dadurch erretten Sie mich vor den Martern des Zuwartens! Man will  
10 mich heimtückifcher Weiße (mein Bruder) durch dieses Zuwarten in einen neuer-  
lichen Zuftand von Nerven-Erfchöpfung und Überreizung bringen, um dadurch  
eine |Gelegenheit zu haben, mich weiter in diefem fchrecklichen Kerker feftzuhal-  
ten!  
Erretten Sie mich, befreien Sie mich, durch Ihre Mitteilung an den Primarius Rich-  
15 ter, der mich fragte, was Sie davon hielten?!?  
Ihr ewig dankbarer

Karl Richter

Georg Engländer

Otto-Wagner-Spital

Karl Richter

Peter Altenberg

- © CUL, Schnitzler, B 2.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »A<sup>4</sup>6V/4 913«  
Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »13«  
7 *Seelen-Noth*] dreifach unterstrichen  
14 *befreien*] dreifach unterstrichen